

Für einen starken linken Jugendverband!

Das Wichtigste ist, dass das Feuer nicht aufhört zu brennen, denn sonst wird es ganz bitterlich kalt! Die Flammen am Herzen, die sind durch nichts zu ersetzen, also halt sie am Laufen mit aller Gewalt! (Jan Delay)

Wir haben uns als linker Jugendverband zusammengeschlossen, weil wir diese Gesellschaft grundlegend verändern wollen, weil wir zu einer anderen Gesellschaft kommen wollen. Wir haben gemeinsam als starker linker Jugendverband die Chance öffentliches Bewusstsein für linke Themen zu schaffen, junge Menschen für unsere Ideen zu gewinnen und laut und selbstbewusst Forderungen aufzustellen. Wir wollen:

1. Eine Zukunft in sozialer Sicherheit, Selbstbestimmung und würdevolles Arbeiten.
2. Demokratische, emanzipatorische, fortschrittliche Bildung und Ausbildung.
3. Ein Leben in Frieden und Gesundheit – ohne Kriege und Umweltzerstörung.
4. Demokratische Mitbestimmung in allen Lebensbereichen.
5. Ein Leben in einer Gesellschaft in Freiheit, Selbstbestimmung und absoluter Gleichberechtigung: ohne Repression und frei von menschenverachtenden Ideologien, wie Rassismus, Sexismus, Antisemitismus und Faschismus.

Wir wollen die Bedrohungen und Probleme erkennen und beim Namen nennen, Angst und Unbehagen erklären und mutig und selbstbewusst Lösungen formulieren. Und wir wollen zu einem gemeinsamen Selbstverständnis und einer Strategie gelangen, die es uns ermöglichen stark und gemeinsam unsere Forderungen durchzusetzen. Dieses Papier ist als Grundlage für eine erste Diskussion gedacht und kann und soll gemeinsam verändert, erneuert und weiterentwickelt werden.

1. Uns reicht's ... nicht!" – Gemeinsam gegen Prekarisierung

Wir, die jungen Menschen, sind in besonderem Maße vom dem Phänomen „Prekarisierung“ betroffen – wir gelten als „generation precare“.

Aber was bedeutet das eigentlich? Prekarisierung bedeutet Unsicherheit, Verunsicherung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen. Immer mehr Menschen müssen ihr Geld als Leih- oder ZeitarbeiterIn, als Teilzeitkraft, Minijobber oder als Scheinselbstständige verdienen, zu Löhnen, von denen man kaum leben kann. Solche Arbeitsverhältnisse werden immer normaler. Mit Hartz IV gibt es Armut per Gesetz, und Hartz IV ist heute für viele greifbar nahe. Das erzeugt Angst und Unsicherheit: Zukunft lässt sich so kaum mehr planen, auch nicht die nächsten paar Lebensjahre.

Das betrifft uns als junge Menschen besonders: wir bekommen keinen Ausbildungsplatz, müssen bis 25 Jahre zuhause wohnen bleiben, wenn wir keinen Job bekommen. Wir müssen flexibel im ganzen Land nach Jobs suchen, Top-Leistungen in unbezahlten Praktika bringen, niedrige Einstiegsgehälter, lange Probezeiten und befristete Arbeitsverträge akzeptieren. Wir haben unsere Zukunft noch vor uns – gestalten können wir sie immer schlechter.

Gemeinsam stark gegen Prekarisierung

Diese Entwicklungen schaffen Unsicherheit und Angst – und auch Wut. Und das ist gut so, denn wir müssen und wollen Gegenwehr mobilisieren. Gegenwehr, die solidarisch und laut ihre Forderungen auf die Straße, in die Betriebe, Schulen und Parlamente bringt. Gegenwehr, wie z.B. in Frankreich, wo es Studierenden und SchülerInnen gelungen ist, einen Gesetzesentwurf zu kippen, der längere Probezeiten für junge Menschen vorgesehen hatte.

Gemeinsam mit den Gewerkschaftsjugendlichen, den SchülerInnen, StudentInnen und den sozialen Bewegungen wollen wir als Jugendverband ermutigen und ermächtigen Widerstand gegen die Prekarisierung zu leisten: bunt, radikal und fantasievoll und vor allem: gemeinsam und solidarisch. Dafür brauchen wir alle jungen

Leute aller sozialen Schichten und Schulformen –dafür brauchen wir Dich!

2. Bildung ist ein Menschenrecht – eine Schule für Alle!

Kinder werden mit durchschnittlich 10 Jahren in Schubladen gesteckt, aus denen sie nicht mehr herauskommen. Diese Schubladen heißen: Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Sonderschule. Nach

dem Prinzip: „einmal Verlierer immer Verlierer“ werden Kinder in Deutschland auch auf Grund ihrer sozialen Herkunft in gesellschaftliche Klassen eingeteilt.
Die soziale Herkunft entscheidet immer noch wesentlich darüber, wer welche und wer wie viele Gestaltungsspielräume für seine Zukunft hat.

Bildung ist ein Menschenrecht und muss deswegen auch jedem Menschen ohne Qualitätsunterschiede frei zugänglich sein. Wir fordern: Abschaffung des dreigliedrigen Schulsystems und eine Schule für Alle! In dem von uns geforderten Bildungssystem ist kein Platz für Selektion. Eine Schule für Alle bedeutet ein gemeinsames Lernen von stärkeren und schwächeren SchülerInnen, Menschen mit und ohne Behinderung in kleinen Klassen. Schon im heutigen Grundschulalter muss dafür gesorgt werden, dass besonders Kinder mit Migrationshintergrund oder aus sogenannten bildungsfernen Schichten nicht auf Grund von Sprachschwierigkeiten auf der Strecke bleiben.
Noten verbessern keinen Lernerfolg, sie diesen der Selektion von SchülerInnen. In einem progressiven Schulsystem haben sie ebenso wenig verloren wie das Sitzen bleiben.

Für ein gebührenfreies Studium - für eine demokratische Hochschule:

An den Hochschulen setzt sich die ungerechte Verteilung von Bildungschancen fort. Nur etwa jede(r) sechste Studierende kommt in Deutschland aus einer so genannten bildungsfernen Schicht, der Anteil der Akademikerkinder deutscher Herkunft an den Studierenden ist stetig gestiegen. Dieser Trend wird mit derzeit mit der Einführung der Studiengebühren weiter fortgesetzt, Hochschulbildung bleibt Klassensache. Wir fordern: Menschen aller sozialen Schichten muss der Zugang zu Hochschulen ermöglicht und erleichtert werden: Eliten-Unis und Studiengebühren erteilen wir eine klare Absage.

Wir kämpfen deshalb für:

- ein gebührenfreies Hochschulstudium und eine ausreichende finanzielle Förderung aller Studierender
- eine stärkere demokratische Beteiligung der Studierendenschaft an wegweisenden Entscheidungen für Forschung und Lehre
- den Erhalt der Vielfalt der Studienfächer und ein klares Bekenntnis auch zu kritischen und „unökonomischen“ Fächern der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften – Wirtschaftsinteressen raus aus den Hochschulen.

3. Schluss mit (Auf)rüstung, Krieg und Umwelterstörung – Peace now!

Aggressiv nach außen, repressiv nach innen...

Während unsere Lebensverhältnisse derart verunsichert werden, bemüht der Staat sich um eine andere Form von Sicherheit: Eine aggressive Außenpolitik unter dem Leitbild des "Kampfes gegen den Terror", die eine Kooperation mit den Folterlagern der USA ebenso einschließt wie die Aufrüstung der Bundeswehr und deren weltweiten (Kriegs)Einsatz soll unter anderem den Zugang der deutschen Wirtschaft zu Märkten und Rohstoffen absichern. Die Militarisierung der EU-Außengrenzen kostet zahllosen Flüchtlingen das Leben und geht mit einem Ausbau der Kontrollen im Inneren einher.

Hier wird das Netz der Überwachung mit biometrischen Fingerabdrücken, zunehmendem Kameraeinsatz in Innenstädten, ausufernden Datensammlungen von Polizei und Geheimdiensten und immer neuen Anti-Terror-Gesetzen immer enger geknüpft. Im Dienste "der Sicherheit" werden wir unter Generalverdacht gestellt, erfasst und kontrolliert.

...global zerstörerisch!

Eine tatsächliche massive Bedrohung des Lebens und der Lebensgrundlagen von Millionen Menschen ist die durch rücksichtsloses Wirtschaften vorangetriebene Umwelterstörung. Der radikale Raubbau an Ressourcen, die Co2 Belastung und vieles mehr fördern die menschengemachte „Klimakatastrophe“: Wüstenbildung, Unwetter und Überschwemmungen, vergiftete Gewässer nehmen Menschen die Trinkwasserversorgung und lösen Kriege um Wasser aus. Überfischte Gewässer und zerstörtes Agrarland treffen Küstenfischerei und kleine Landwirtschaft, wenn die Lebensmittelkonzerne ihre Geschäfte gemacht haben. Zerstörte Umwelt und mit ihr verwüstete Lebensgrundlagen sind Ursachen großer Fluchtbewegungen. Damit wird uns und künftigen Generationen auf der gesamten Erde die Lebensgrundlage und Zukunft genommen.

Damit muss Schluss sein!

Wir fordern konsequente Abrüstung und Konversion: wir wollen die Bundeswehr abschaffen, sie zivilen Einrichtungen überführen. Wir fordern die Auflösung der NATO und anderer Militärbündnisse. Wir treten ein für zivile Konfliktbearbeitung. Wir wollen keinen Überwachungsstaat, keine Videoüberwachung und Datenschnüffelei. Schluss mit Rasterfahndung und anderen rassistischen Diskriminierungen. Kein Mensch ist Illegal — wir wollen ein Bleiberecht für alle und das Ende der Abschottungspolitik der EU. Für eine globale Umverteilung von Reichtum und Ressourcen. Für eine solidarische Gesellschaft.

Gegen den notwendigen gemeinsamen Kampf der von Prekarisierung, Krieg und Umweltzerstörung betroffenen stehen menschenverachtende Ideologien, die uns in deutsche und nichtdeutsche oder weiße und andersfarbige spalten wollen.

Ein aufstrebender "normalisierter" Nationalismus, die Relativierung der deutschen Verbrechen und der Alleinschuld am Zweiten Weltkrieg haben ebenso wie staatlicher Rassismus in Flüchtlingspolitik und Polizeimaßnahmen oder "das Boot ist voll"- Parolen aus den Parteien der "Mitte" einem Aufschwung der extremen Rechten den Boden bereitet. Wir treten diesen Ideologien und ihren weit verbreiteten gesellschaftlichen Grundlagen konsequent entgegen.

Deshalb: Kapitalismus abschaffen!

Das die brennenden Probleme der Zeit, die von Umweltzerstörung über Armut bis hin zu Unterdrückung reichen, nicht gelöst werden können liegt vor allem daran das wir in einem Wirtschaftssystem leben, welches diese selbst hervorruft. Wenn fast alle Formen des Arbeitens und Wirtschaftens darauf ausgerichtet sind, aus dem eingesetzten Kapital mehr Kapital zu machen - ist dies Kapitalismus. Ein Wirtschaftssystem welches nur ein Ziel kennt - Profitmaximierung und zwar um seiner selbst Willen. Dabei breitet es sich stetig aus, auf neue Länder, neue Bereiche und bis in den letzten Winkel menschlichen Lebens. Es sind Systeme, Prinzipien und Zwänge die unser aller Leben bestimmen. Wer kein Kapital hat, ist gezwungen seine Arbeitskraft zu verkaufen um zu überleben, muss sich selbst zu Kapital machen und wird so zur Ware. Die Arbeit aller Menschen erwirtschaftet das, was nur wenige ihr Eigentum nennen können. Nur Kapitalbesitzer, die Arbeitskraft kaufen, können sich den erarbeiteten Reichtum aneignen. Dabei folgen alle den blinden Gesetzen der Konkurrenz, des Marktes und der Verwertung - tun sie es nicht gehen sie unter, egal ob Lohnarbeiter oder Unternehmer. Die Zerstörungskraft die die Jagt nach dem Geld mit sich bringt kennt keine Grenzen. Profitstreben führt zu Armut und Zerstörung von Mensch und Natur, weil auf ihre Kosten der Profit gemacht wird.

Die Überwindung des Kapitalismus, hin zu einer kooperativen Wirtschaft die versucht Bedürfnisse zu befriedigen und durch alle Menschen geplant und reguliert wird, wäre ein Befreiungsschlag der es Gesellschaften endlich erlaubt frei zu denken und zu handeln. Niemand müsste hungern, an heilbaren Krankheiten sterben oder den ganzen Tag arbeiten, technisch ist schon vieles möglich - wir müssen dafür kämpfen dass es auch Wirklichkeit wird!

Version A)	Version B)
<p>Demokratie für Fortgeschrittene!</p> <p>Eine repräsentative Demokratie, wie die unsere, verfügt über nur wenige direkte Einflussmöglichkeiten. Sie ermöglicht allen geltendes Recht ein zu klagen, wobei die Erfolgchancen auch vom Geldbeutel abhängig sind. Die in ihr festgeschriebenen Grundrechte gilt es auszubauen und zu verteidigen. Die politischen Einflussmöglichkeiten gestatten auch linken Kräften, Veränderungen und Verbesserungen zu erkämpfen.</p> <p>Erich Ludendorff bemerkte einst, dass „das Menschenmaterial des Verwertungsprozesses in keiner anderen Staatsform so widerspruchslos und kostengünstig an der Leine geführt werden kann wie in der Demokratie.“ Diese menschenverachtende Äußerung zeigt warum sich eine kritische Auseinandersetzung mit der bürgerlichen Demokratie lohnt. Die sehr effiziente Menschen-</p>	<p>Für radikale Demokratie – Wählen gehen reicht uns nicht!</p> <p>Unsere repräsentative Demokratie verfügt über nur wenige direkte Einflussmöglichkeiten. Darüber hinaus ist die Demokratie in einer kapitalistischen Gesellschaft auf den schmalen Bereich des Staates beschränkt. Die formal gleiche Mitwirkungsmöglichkeiten der BürgerInnen in den öffentlichen Angelegenheiten wird verzerrt durch die extremen Ungleichheiten in den materiell bestehenden Macht- und Herrschaftsverhältnissen: Mit ökonomischen Erpressungen können markteffiziente Entscheidungen als „rational“ und „effektiv“ dargestellt werden. Die Wirtschaftslobbyisten können direkten Druck auf staatliche Entscheidungsstrukturen ausüben. Durch mediale Macht nimmt das Kapital massiv Einfluss auf politische Entscheidungsprozesse und versucht so, die öffentliche Meinung zu ihren Gunsten zu beeinflussen. Demgegenüber haben viele Menschen</p>

verwaltung, die mittels einer zum Teil totalitären Bürokratie funktioniert, kann stets auf den Gesetzgeber verweisen. Auf diesen Apparat Einfluss zu nehmen ist schwierig. Aber auch die Regulierung oder Linderung dessen was der Kapitalismus an Entbehrungen mit sich bringt, muss immer im Nachhinein erkämpfen bzw. ausgehandelt werden. Eben dieses, nur manchmal erfolgreiche, "Nachverhandeln" von Entscheidungen und Prozessen der Verwaltungs-, Wirtschafts- und Finanzebene erzeugt das Gefühl dass "mensch doch eh nichts ändern könne" und gleichzeitig die Illusion das mensch alles ändern könnte - wären nur die Mehrheiten im Parlament anders verteilt. Weder das eine noch das andere entspricht der Wirklichkeit. Während nicht wählen noch viel weniger ändert als wählen, vergessen all jene die nur für neue Mehrheiten streiten das die relevanten (Richtungs-)Entscheidungen im Kapitalismus, durch jene getroffen werden die über Kapital verfügen. Das betrifft zwar nicht das Rauchverbot in Gaststätten dafür aber Strategien mittels derer Ausbeutung von Mensch und Natur effektiver, "träge" Märkte gefügiger, und der Mensch im allgemeinen angepasster gemacht werden soll. Besonders für Lohnabhängige ist es sehr schwierig an der bürgerlichen Demokratie zu partizipieren. Jemand der 8-12 Stunden am Tag schuftet, hat i.d.R. weder die zeitlichen noch die finanziellen Ressourcen den langen Marsch durch die Institutionen anzutreten, geschweige denn sich das dafür nötige Know How anzueignen.

Erst in einer emanzipatorischen Demokratie frei von ökonomischen Zwängen wäre wahre Mitbestimmung möglich. Dies zu erstreiten und das bisherige gegen alle Verschlechterungen zu verteidigen ist und bleibt unser Ziel.

nicht ansatzweise materielle Möglichkeiten, ihre Interessen in unserer Gesellschaft zu artikulieren. Eine kapitalistische Gesellschaft ist daher immer auch eine undemokratische Gesellschaft, weil wesentliche Bereiche einer materiell gleichberechtigten Mitwirkung entzogen sind.

Durch die Hegemonie des Neoliberalismus werden die bestehenden Möglichkeiten der bürgerlichen Demokratie weiter eingeschränkt: Mit dem Totschlagargument der Standortkonkurrenz werden politische Entscheidungen unter den ausschließlichen Vorbehalt der Markteffizienz und des Sparzwangs der öffentlichen Haushalte gestellt. So erweckt die herrschende Politik den Anschein, sie sei „alternativlos“ und „ideologiefrei“. Die demokratische Beteiligung breiter Bevölkerungsschichten, insbesondere auch junger Menschen, wird damit erschwert oder sogar als hinderlich dargestellt. Demokratiefeindliche Stimmungen gegen „die da oben“ oder die Haltung, dass „man ja eh nichts ändern kann“, lassen die Demokratie zunehmend erodieren. Sinkende Wahlbeteiligungen bei gleichzeitiger medialer Inszenierung statt politischer Debatte und der latente Ausschluss unterer sozialer Schichten aus den Willensbildungsprozessen in der Gesellschaft sind Ausdruck der Krise demokratischer Beteiligung.

Als Jugendverband wollen wir diesen Prozess umkehren. Unsere Kraft sind die aktiven und engagierten Menschen. Wir wollen die Gesellschaft wieder politisch spannungsgeladener machen. Die politische Auseinandersetzung muss aus der Leere von Mangelverwaltung, technokratischem Sachwaltertums und Honoratiorenklüngels wieder in die Gesellschaft, auf die Straße, in die Schulen und Ausbildungsstätten, in die Köpfe. Die Repolitisierung der Demokratie und der gesellschaftlichen Konflikte sind für uns Ausgangspunkt unseres politischen Kampfes um Emanzipation. Deshalb wollen wir die demokratischen Rechte und Grundrechte ausbauen und verteidigen. Darüber hinaus wollen wir die politischen Einflussmöglichkeiten der Bevölkerung massiv ausbauen. Wir wollen die radikale Ausweitung der Mitbestimmungs- und Selbstverwaltungsrechte in Schule, Ausbildung und Betrieb. Durch Volksentscheide, Regionalräte und direkte Beteiligungen an Entscheidungen im Lebens-, Kultur- und Arbeitsumfeld der Betroffenen wollen wir die radikale Demokratisierung aller Lebensbereiche durchsetzen. Gemeinsam mit fortschrittlichen Kräften in der Gesellschaft wollen wir so Veränderungen und Verbesserungen erkämpfen.

Erst in einer emanzipatorischen Demokratie frei von ökonomischen Zwängen wäre reale Mitbestimmung möglich. Dies zu erstreiten und das bisherige gegen

	alle Verschlechterungen zu verteidigen ist und bleibt unser Ziel.
--	---

Freiheit als Ziel - gegen Unterdrückung und Patriarchat!

Wenn Barby sich für das Date mit Ken schön macht, Essstörungen zur Mode werden, wenn Jungs das Gefühl haben keine echten Männer zu sein wenn sie den Kriegsdienst verweigern und Frauen immer noch schlechter bezahlt werden als ihr männlichen Kollegen dann wird deutlich, dass das Patriarchat immer noch herrscht. Zwar gibt es eine formal-juristische Gleichberechtigung der Geschlechter, doch die Gesellschaft wird immer noch hauptsächlich von Männern regiert und subtil auch durch ein patriarchales, männliches Prinzip. Das rationale, den Schwächeren unterdrückende Raubtier ist männlich - es ist der Prototyp des Menschen im Kapitalismus. All Jenes wofür es im Kapitalismus keinen Nutzen gibt obliegt dem anderen Geschlecht - Fürsorge, Emotionen, Schöngeistigkeit. Deshalb kann die Lösung nicht darin liegen das Frauen- oder Männerbild dem jeweils anderen anzupassen. Die Bilder und Eigenschaften die den Geschlechtern zugeschrieben werden, gehören grundsätzlich in Frage gestellt. Rollenbilder und herrschende Unterdrückungsformen und Prinzipien müssen bekämpft und durchbrochen werden. Strukturelle Gewalt und Anpassungsdruck richten sich hauptsächlich gegen Kinder und Jugendliche, sowie besonders gegen Jene die von der "Norm" abweichen - die subtile Gewalt die Menschen in ihre vermeintlich richtigen Rollen zu pressen versucht - endet nicht selten in Magersucht, Selbstmord oder Gewalt und hält für unzählige lebenslange Qualen bereit.

Gewalt gegen Frauen ist immer noch alltäglich, und häufig Familiär, sie resultiert auch aus dem Frauenbild welches die Gesellschaft hat und wird vor allem auf Grund dessen unter den Teppich gekehrt. Unser Kampf, gilt den Machos, den Rollenbildern und dem patriarchalem Prinzip der Unterdrückung - für eine Gesellschaft ohne Barby und Ken!

<p>Version A)</p> <p>Unser Jugendverband – ein starker linker Akteur in der Gesellschaft</p> <p>Kämpferisch und gemeinsam. Für Demokratie und Sozialismus. Wir haben uns als Jugendverband der LINKEN zusammengeschlossen, weil wir diese Gesellschaft grundlegend verändern wollen. Unser Jugendverband ist deshalb kein Selbstzweck. Unser Jugendverband ist auch kein kurzfristiges Projekt und wir drehen uns nicht um uns selbst. Vielmehr kämpfen wir als Jugendverband für eine demokratisch und solidarisch organisierte Gesellschaft. Wir sind Teil des politischen Blocks der LINKEN – der Bewegung für Demokratie und Sozialismus. Als Jugendverband organisieren wir die Interessen junger Menschen, die diese Ideen sympathisch finden. Unser Jugendverband bildet hierfür einen eigenständigen Raum des Austauschs, der Aktion, der Diskussion, des Streits und des Lebensgefühls. Gemeinsam kämpfen wir gegen Kapitalismus, gegen Patriarchat, Rassismus, Faschismus und Antisemitismus und für einen Ausbau demokratischer und sozialer Rechte.</p> <p>Unsere Plattform: Interessenvertretung für Jugendliche. Für diese Ziele sind wir in der Gesellschaft aktiv. Unser Jugendverband ist dafür eine demokratisch strukturierte Plattform. Wir wollen, dass Jugendliche ihre Interessen offensiv selbst vertreten können: in Organisationen, in Vereinen, in Szenen, der Familie</p>	<p>Version B)</p> <p>Wir haben Visionen - auch wenn wir nüchtern sind.</p> <p>280 Mio. Menschen sind unterernährt, die bestehende Landwirtschaft könnte jedoch die doppelte Weltbevölkerung ernähren – Von diesen Beispielen gibt es viele – für uns ist klar ein derart blutiges Wirtschaftssystem gehört bekämpft. Dafür braucht es Visionen, Utopien, Konzepte ... Wir wollen eine kooperative Wirtschaft, in einer von Mitbestimmung und Freiheit geprägten Gesellschaft, nicht in ferner Zukunft – sondern so schnell wie möglich! Die Überwindung kapitalistischer Produktions- und Herrschaftsverhältnisse ist dafür notwendig. Wir wissen das es immer Probleme geben wird, wir glauben nicht ans Paradies – wir streiten für eine Welt, in der alle Zugang zu Medizin, Nahrung und Bildung haben – und wissen das dies möglich ist! Eine Gesellschaft ohne Ausbeutung, Unterdrückung und Krieg – ergo ein menschenwürdiges Leben für alle. Wir nennen es Sozialismus oder Kommunismus andere nennen es Anarchismus oder schlicht eine bessere Welt – nenne es wie du willst: wofür wir kämpfen, ist eine freiheitliche Gesellschaft jenseits von Kapitalismus.</p> <p>Vielfalt statt Selbstbeschäftigung! Eine Linke wie in der Vergangenheit, wo sich verschiedene Ansätze unversöhnlich gegenüberstanden, hat keine Zukunft. Die berühmten zwei Gräben: Reform oder Revolution bilden für uns keinen Widerspruch. Wir streiten für radikale</p>
--	---

oder Schulen, Betrieben und Hochschulen. Wir schauen uns die Lebensbedingungen derjenigen an, die wir erreichen wollen. Dort knüpft unsere Politik an. Zentrale Bündnispartner sind für uns die Gewerkschaftsjugend und soziale Bewegungen. Wichtige Bezugspunkte bilden für uns die Interessen von gesellschaftlich diskriminierten Gruppen, MigrantInnen und Frauen. Unser Jugendverband bildet deshalb für sie einen besonderen Ort, ihre Interessen zu artikulieren.

Wir für eine andere Welt.

Wir wollen den Kapitalismus abschaffen. Dabei wollen wir verständlich machen, wie Alternativen aussehen können. Denn wir wollen zukünftig nicht schlechter, sondern viel besser leben. Gescheiterten Modellen autoritär-zentralistischer Planung weinen wir deshalb keine Träne nach. Wir wollen auch nicht zu a vorindustriellen Wirtschaftsformen zurück. Unsere Kapitalismuskritik nimmt die undemokratischen Produktions- und Verteilungsmechanismen in den Blick. Die kapitalistische Entwicklung ist zutiefst ungerecht. Sie muss immer GewinnerInnen und VerliererInnen produzieren. Deshalb wollen wir das Wirtschaftsleben öffentlich und demokratisch-kooperativ organisieren.

Unser Weg

Es ist es notwendig, an den konkreten Widersprüchen in der Lebensrealität junger Menschen anzuknüpfen. Wenn linke Politik wirken will, muss sie überzeugen. Mit plausibler Radikalität wollen wir die sozialen und demokratischen Rechte junger Menschen stärken und ihr Denken öffnen. In diesem Sinn sind wir radikal und realistisch – beides gehört zusammen. Notwendig ist eine lebendige Protestkultur, die gesellschaftliche Probleme aufgreift, über diese aufklärt und informiert und durch konkrete politische Aktionen Mut macht. Wir wollen die kulturelle Offensive von links. Wir müssen und wollen radikale, politische Reformforderungen im Hier und Jetzt formulieren, die die Lebensbedingungen der Menschen verbessern. Für die junge Kommunalpolitikerin, den Jugendvertreter der Gewerkschaft oder die AntifaaktivistInnen, für sie alle gilt: Gesellschaftlicher Fortschritt gelingt nur über eine Veränderung des Alltagsverständes und die Analyse konkreter Verhältnisse.

Erfolgreiche linke Politik ist keine Phrase, sondern radikal in Theorie und Praxis. Als Jugendverband der LINKEN betreiben wir Aufklärungspolitik. Wir bieten Raum für politische und kulturelle Bildung, für Selbstbildung und Diskussion, für die Aneignung von Fähigkeiten in Politik und Kommunikation. Es gilt, die Wut über gesellschaftliche Missstände nicht nur laut herausschreien, sondern auch Hintergründe benennen und Kritik begründen. Wir wollen einen Jugendverband, der ernsthafte – und ernstzunehmende – politischer Kraft ist.

Veränderungen aber auch für kleine Verbesserungen. Parlamentarische Arbeit um ihrer selbst Willen hingegen hat mehr als ein "Vermittlungsproblem" – ebenso wie Kleingruppenradikalismus, wird sie die großen Probleme nicht lösen können. Ob Staat oder Apparat - kritisch begegnen wir den Anpassungs- und Klüngeltendenzen, die auftreten wenn Politik zum Beruf wird. Die Linkspartei hat die Chance aus der Geschichte von: SPD, Grünen und SED zu lernen - die alle mal als linkes Projekt ihren Weg begonnen haben. Wir werden uns immer gegen solche Tendenzen stellen.

Harte Kritik gegenüber der Linkspartei ist für uns genauso selbstverständlich wie eine solidarische Zusammenarbeit. Wir arbeiten für eine vernetzte, breite Linke, die die Kraft besitzt Gesellschaft tatsächlich zu verändern.

Organisiert linke Basis!

Unser Jugendverband bildet eine Plattform, die als Teil von Bewegungen in die Gesellschaft wirken will und als Jugendverband in die Linkspartei wirken wird. Als Teil eines europäischen Netzwerkes aus unterschiedlichen Verbänden wollen wir auch eine internationale Ausstrahlungskraft entwickeln. Als offene und plurale linke Organisation suchen wir die Zusammenarbeit mit anderen BündnispartnerInnen und arbeiten nach basisdemokratischen Prinzipien. Als Jugendverband der sich vom klassischen Partei-jugendmodell verabschiedet hat, sind wir keine Kadenschmiede und wollen auch keine sein. Wir wollen gemeinsam stark werden und übernehmen Verantwortung füreinander. Politische Organisation die zum "Durchlauferhitze" wird oder nur als "Sprungbrett" dient, betrachten wir als schädlich. Linke Organisation ist für uns keine Hobby oder eine jugendliche Phase, sondern notwendiger Widerstand gegen die herrschenden Verhältnisse. Unsere wichtigste Ebene ist die der Basisgruppen. Alle Überregionalen Gremien haben die Aufgabe diesen Zellen linken Widerstandes Material, Infrastruktur und politische Bildung zugänglich zu machen. In unseren Gruppen können wir stärker werden, durch neue Gruppen werden wir stark >bildet Banden! < heißt unser Konzept.

Wir versuchen mit kulturell und politisch fortschrittlichen Konzepten eine Offensive von Links. Unser Kampf gilt dem Kapitalismus, für ein ganz anderes Ganzes - für eine Gesellschaft, in der die Menschen ihr Leben endlich selbstbestimmt gestalten können.

so radikal wie die Wirklichkeit - leben wir den Widerstand...

Unser Jugendverband vertritt selbstbewusst den Anspruch, die Interessen junger Linker auch gegenüber der Partei der LINKEN zu vertreten. Unsere Politik bestimmen wir selbst in demokratischen Prozessen - nicht unabhängig, aber eigenständig zur Partei der LINKEN. Weder verschweigen wir unsere Verbundenheit zur Partei der LINKEN, noch scheuen wir uns vor radikaler Kritik an ihr, wenn es ihre Politik verdient. Wir wollen die Linke stärken. Unser Jugendverband ist der Ort, wo junge Leute hierfür die Fähigkeiten erwerben. Dazu brauchen wir und DIE LINKE selbst starke AkteurInnen.

„Das war kein Sozialismus,
das war Spießerkram.
Wir sind nicht am Ende,
wir fangen an.“
Knarf Rellöm